
FORSCHUNG UND LEHRE

Deutsche Asienwissenschaftler in internationalen Directories

Barbara Heitmann und Günter Schucher

Die deutschen Asienwissenschaften werden international unzureichend wahrgenommen. Dies ist u.a. ein Problem der Sprache. Deutschsprachige Veröffentlichungen können im Ausland - vor allem auch in Asien - nur von wenigen Experten zur Kenntnis genommen werden, und ein in den letzten Jahren häufig formulierter Appell lautet daher, vermehrt in englischer Sprache und mehr in referierten Zeitschriften zu veröffentlichen.¹ Eine andere Form der Sichtbarmachung deutscher Asienexpertise ist die Vertretung in Directories, die es dem Interessierten ermöglichen, sich anhand regionaler und fachlicher Indices über die *scientific community* zu informieren und gegebenenfalls Kontakte zu Fachkollegen herzustellen.

Vier solcher Directories, und zwar Personendirectories,² sollen im folgenden daraufhin geprüft werden, inwieweit deutsche Asienwissenschaftler international ansprechbar sind. Dabei handelt es sich um ein internationales und drei europäische Verzeichnisse:

- *AccessAsia*, ein internationales Verzeichnis von Asienwissenschaftlern, an dessen Herausgabe fünfzehn Institute aus Asien, Australien, Europa und Nordamerika beteiligt sind. Deutsche Mitglieder des Konsortiums sind das Institut für Asienkunde Hamburg, die Übersee-Dokumentation des Deutschen Übersee-Instituts in Hamburg und die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde [*Access-Asia. A Guide to Specialists and Current Research*, Ed. by Richard J. Ellings et al., Seattle, Wash.: The National Bureau of Asian Research, yearly];
- *Guide to Asian Studies in Europe*, herausgegeben vom International Institute of Asian Studies in Leiden (Richmond: Curzon Press, 1998, 335 S.);
- *European Directory of South-East Asian Studies*, comp. and ed. by Kees van Dijk and Jolanda Leemburg-den Hollander vom Koninklijk Instituut voor Taal-, Land- en Volkenkunde. Leiden: KITLV Press, 1998 (X,618 S.);
- *Directory of Korean Studies in Europe*, Seoul: Korean National Commission for Unesco, 1998, 163 S. <<http://www.unesco.or.kr>>.

Soweit möglich, wird in der folgenden Auswertung die Präsenz deutscher Experten nach Aufenthaltsland und regionalem Spezialgebiet aufgeführt und entsprechenden Angaben aus anderen wichtigen europäischen Ländern gegenüber gestellt. Da die

1 Vgl. dazu Uwe Kotzel: "Referierte Zeitschriften", *ASIEN*, (Januar 1999) 70, S. 137-151, auch veröff. in *NIAS nytt*, (April 1999) 1, S. 25-29.

2 Außer den hier genannten Personen-Directories liegen auch Institutionen-Directories vor – die bekanntesten, wenn auch nicht nur asienbezogenen, sind wohl *The World of Learning* (London: Europa Publ. Ltd.) und das *Yearbook of International Organizations* (München u.a.: K.G. Saur) -, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann.

Kriterien der Auswertung somit sehr grob sind und die Auszählung im wesentlichen anhand der Indices erfolgte, können die Tabellen eventuell nicht in jedem Fall die Forschungsschwerpunkte exakt wiedergeben. Auch können sie - das liegt in der

Personeneintrag in AccessAsia 1998

Michael Swaine

Director
RAND Center for Asia-Pacific Policy
1700 Main Street
PO Box 2138
Santa Monica CA 90407-2138
UNITED STATES
Phone: (310) 393-0411 x7488
FAX: (310) 451-7034
Email: swaine@rand.org

Expertise: East Asia, Northeast Asia, Southeast Asia, China, Japan, Korea, Taiwan; political and military issues, civil-military relations in China, defense and security relations, foreign relations, US policy toward
Language(s): English, Mandarin, Japanese
Education: PhD Government, Harvard University
Concurrent Positions: Specialist, RAND Center for Asia-Pacific Policy
Past Positions: Postdoctoral Fellow, University of California-Berkeley; Consultant, UNISON, San Francisco
Publications: "The Role of the Chinese Military in National Security Policymaking," RAND REPORT (1996); "China: Strategic Appraisal 1996," RAND REPORT (February 1996); "China: Domestic Change and Foreign Policy," RAND REPORT (June 1995); "The Modernization of the Chinese People's Liberation Army: Prospects and Implications for Northeast Asia," NBR ANALYSIS (October 1994); "Chinese Regional Forces as Political Actors" in CHINA'S MILITARY: THE PLA IN 1993-1994, R. Yang, editor (1994); "The Military and Political Succession in China: Leadership, Institutions, and Beliefs," RAND (December 1992)
Project 1
Working Title: Chinese Global and Regional Strategy and US Policy
Product: RAND project, with J. Pollack

Natur der Sache - nicht den Anspruch erheben, die tatsächlichen Relationen der Zahl der Asienspezialisten anzugeben.

Die folgenden Angaben sollen einen Hinweis darauf geben, wie die deutschen Wissenschaftler vor allem im europäischen Vergleich repräsentiert sind; die Zahlenverhältnisse, insbesondere auch die der zweiten Tabelle, deuten darauf hin, daß die internationale Präsenz deutscher Forscher noch zu erhöhen ist.

AccessAsia

Das Kompendium *AccessAsia* wird jährlich aktualisiert. Es liegt als Loseblattsammlung und inzwischen (gegen Gebühr) auch *online* vor <<http://www.accessasia.org>>. Das Kompendium enthält aufgrund seiner Entstehungsgeschichte vor allem Wissenschaftler der APEC-Region, überwiegend aus den USA, strebt aber als einziges der hier vorgestellten die Aufnahme von Wissenschaftlern aus aller Welt an, was auch die Zusammensetzung des "Global Consortium" widerspiegelt, dem seit 1996 aus Deutschland das Institut für Asienkunde angehört.¹ Somit sind seit der 1996er Ausgabe auch deutsche Wissenschaftler in dem Kompendium vertreten; aus anderen europäischen Ländern sind die Meldungen jedoch noch eher zufällig und singulär (so sind z.B. 1998 aus Frankreich sieben oder aus den Niederlanden sechs Einträge zu finden).

Die Angaben beschränken sich nicht auf die Personaldaten (Name, Institutsanschrift) und das Forschungsinteresse, sondern nennen auch Positionen, Publikationen und Projekte. Sie bieten damit ein relativ genaues Profil der einzelnen Wissenschaftler, was die Möglichkeit gezielter

1 "AccessAsia is the first clearinghouse to track the expertise and current research of specialists on policy-related issues in Asia. A multilateral enterprise, AccessAsia involves the cooperation of fifteen institutions in Asia, Australia, Europe, and North America. The project maintains two international databases. One, from which this directory is derived, contains leading academic, government, and private-sector experts on Asia. The second tracks private and public institutions in the United States and abroad that conduct Asia research." *AccessAsia* 1998, S. ix.

Ansprache bedeutend erhöht (siehe Beispiel).

In der *AccessAsia*-Datenbank für 1998 werden ca. 3.000 Wissenschaftler und 4.000 Forschungsprojekte aufgeführt, deren Studien und Inhalte gegenwartsbezogen sind. Das Register ist nach Spezialgebieten und Aufenthaltsland gegliedert. Nach Angaben der Herausgeber stellen Europäer 12% der Gesamtzahl, Asiaten 26%, Wissenschaftler aus Ozeanien 5% und Nordamerikaner 57%. Der deutsche Anteil macht mit 250 Wissenschaftlern (in 67 Städten) allein schon 8% aus.¹ Die von ihnen genannten Forschungsregionen sind in Tab. 1 aufgeführt.

Tab. 1: Forschungsregionen deutscher Wissenschaftler in *AccessAsia* 1998

SAS	SOA	OAS	Gesamt
45	124	160	329
14%	38%	49%	

Anm.: SAS steht für Südasiens, SOA für Südostasien, OAS für Ostasien.

Quelle: *AccessAsia* 1998.

Verglichen mit den Forschungsregionen der Gesamtheit der aufgelisteten Spezialisten erscheint dies relativ ausgewogen; denn insgesamt befassen sich 62% mit Nordostasien, 26% mit Südostasien und nur 7% mit Südasiens (außerdem 2% mit Zentralasien und 3% mit Ozeanien).

Die Forschungsbereiche sind nur für die Gesamtheit zu nennen; danach bilden vier Bereiche eindeutig den Schwerpunkt: Politik und Wirtschaft mit je 17% der Spezialisten, Außenpolitik mit 13% und Soziales mit 12%; es folgen drei verwandte Bereiche: Business mit 9%, Außenwirtschaft mit 8% sowie Verteidigung und Sicherheit mit 7%.²

Guide to Asian Studies in Europe

Der vom IIAS in Leiden herausgegebene *Guide to Asian Studies in Europe* beinhaltet drei Teile, im ersten sind Wissenschaftler mit Kürzeln genannt, die ihr Institut und ihre Forschungsgebiete (Region und Fach) bezeichnen, der zweite ist nach den Forschungsregionen gegliedert und der dritte nennt die Anschriften zu den Institutionenkürzeln. Genauere Angaben zu Publikationen, Projekten o.ä. sind nicht enthalten.

Tabelle 2 wurde auf Grundlage des *Guide* erstellt. In dem Verzeichnis sind Einträge von 5.000 Wissenschaftlern enthalten; nach Angabe der Herausgeber entspricht das 60% aller europäischen Asienwissenschaftler. Bei den Forschungsregionen sind Mehrfachnennungen möglich, die mit in die Tabelle übernommen wurden. Die europäischen Länder bezeichnen den derzeitigen Aufenthaltsort der Wissenschaftler, nicht unbedingt das Herkunftsland. Der Schwerpunkt des *Guide* liegt, sicherlich

1 Anzumerken ist, daß außerdem einige deutsche Experten im Ausland arbeiten und somit dort aufgeführt werden.

2 Alle Angaben nach *AccessAsia* 1998, S. xiv.

bedingt durch die Erstellung in Leiden, auf den niederländischen Forschern, die 20% ausmachen. Meist genannte Forschungsgebiete waren in der ersten Ausgabe 1995 Südasiens und Südostasiens, 1998 war es Ostasiens.

Tab. 2: Europäische Asienwissenschaftler nach Aufenthaltsland und regionalem Schwerpunkt im *Guide to Asian Studies in Europe 1998* *)

	SAS	SOA	OAS	Gesamt
Deutschland	175	197	301	673
England	182	191	230	603
Frankreich	158	250	419	827
Niederlande	349	698	351	1398
Italien	25	26	65	116
Spanien	24	49	104	177
Österreich	14	13	39	66
Skandinavien	47	92	90	229
Summe	974	1516	1599	4089

*) Auswertung nach den alphabetisch geordneten Wissenschaftlereinträgen, Land ist Aufenthaltsland, bei Spezialgebieten ist Mehrfachnennung möglich.

Nicht aufgeführt sind russische, dänische und schweizer Wissenschaftler, ebenfalls nicht berücksichtigt wurde der Asiatisch-Pazifische Raum als Forschungsregion.

Quelle: *Guide to Asian Studies in Europe 1998*.

European Directory of Southeast Asian Studies 1998

Das Register des *European Directory of Southeast Asian Studies 1998* schließt an das 1987 vom KITLV erstellte *Directory of West European Indonesianists* an und erweitert dies um Wissenschaftler aus Osteuropa und um die gesamte südostasiatische Forschungsregion. Dabei kann es sich zum einen auf eine seit 1987 gewachsene Zahl von Forschern, zum anderen auf deren organisatorischen Zusammenschluß in der EUROSEAS (1992 gegründet) beziehen.

Das *Directory* nennt die Namen und Anschriften der Forscher (privat und Institut), ihre Funktion und ihre Forschungsgebiete. Außerdem führt es das Thema der Dissertation sowie die Titel letzter Publikationen an. Es gleicht damit in den Angaben dem *AccessAsia*-Kompendium, beschränkt auf den Kreis der Südostasienspezialisten.¹

1 Die European Association of Chinese Studies hat seit 1988 sieben Surveys zu Chinastudien in einzelnen europäischen Ländern herausgegeben, die über die hier genannten Directories noch hinausgehen, da sie auch die chinakundlichen Institutionen beschreiben. Angesichts der zeitlichen Differenz zwischen dem ersten Survey zu den französischen Chinastudien 1988 und dem bislang letz-

Das Register des *Directory* führt die Wissenschaftler nach ihrem Aufenthaltsland und ihrer Forschungsregion gegliedert auf und enthält insgesamt 1250 Einträge. Mehrfachnennungen sind somit nicht gegeben. Auch in diesem *Directory* liegt der Schwerpunkt auf niederländischen Wissenschaftlern. Die folgende Tabelle 3 geht von diesem Register aus, führt allerdings nicht alle Aufenthaltsländer an.

Tab. 3: Europäische Südostasienwissenschaftler nach Aufenthaltsland und Forschungsschwerpunkt

	SOA	Bur- ma	Bru- nei	Indo- nesien	Ma- laysia	Sin- gapur	Thai- land	Viet- nam	Phil.	Indo- china	Kam- bod.	Laos	Insge- samt
D	1	4	0	104	6	1	23	4	11	0	6	1	161
GB	4	11	3	61	19	6	19	8	5	0	3	0	139
F	1	6	0	56	5	1	7	32	4	1	19	7	139
NL	6	3	0	431	9	1	4	13	11	0	3	1	482
I	0	0	0	8	1	0	0	2	0	0	0	0	11
E	0	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0	0	3
AU	0	0	0	6	0	0	0	0	1	0	0	0	7
Skan.	4	2	0	32	9	1	17	18	1	0	1	9	94
Sum- me	16	26	3	699	49	10	71	77	34	1	32	18	1036

Anm.: Auswertung des Registers zunächst nach Aufenthaltsland, dann nach Forschungsregion (keine Mehrfachnennung). Russische, dänische und schweizer Wissenschaftler sind in der Tabelle nicht aufgeführt.

Quelle: *European Directory of Southeast Asian Studies 1998*.

Directory of Korean Studies in Europe

Das *Directory* europäischer Koreaforscher wurde von der Korean National Commission for Unesco herausgebracht. In einem ersten Teil sind die Spezialisten alphabetisch aufgeführt. Angegeben werden auch hier neben den Adressen die jeweiligen Forschungsgebiete (auch über einen Index zugänglich), Projekte und Publikationen; darüber hinaus werden aber auch noch Lehrverpflichtungen in Wochenstunden, Aufenthalte in Korea und der Anteil der Koreastudien an der gesamten Arbeit eines Spezialisten genannt. Der alphabetische Index nennt 94 Experten, davon 27 aus Frankreich, 18 aus Großbritannien, 13 aus Deutschland, 9 aus Rußland und 7 aus den Niederlanden; es folgen Schweden und Italien mit je 3 sowie 8 weitere Länder mit 1 bis 2 Forschern. Ein zweiter Teil informiert über europäische Institutionen der Koreaforschung.

Zusammenfassung

Die hier ausgewerteten Directories geben nicht nur einen Überblick über die Anzahl und regionale Verteilung von Asienwissenschaftlern, ihre Forschungsinteressen und

ten zu den "Chinese Studies in the U.K." von 1998 (*Survey no. 7*) wurde auf einen Vergleich verzichtet.

institutionelle Verankerung, sie können darüber hinaus eine große Hilfe bei der konkreten Arbeit sein, z.B. bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern oder auch einfach bei der Suche nach Ansprechpartnern im Falle von Forschungsreisen. In diesem Sinne sind vor allem drei der Directories sehr informativ, wobei allerdings nur *AccessAsia* Asienspezialisten aus aller Welt aufführt. Da es außerdem das einzige Kompendium ist, das jährlich aufdatiert wird, sollte kein mit Asien beschäftigter Wissenschaftler in Deutschland auf einen Eintrag verzichten (der Questionnaire ist bei der DGA zu erhalten). Der Leidener *Guide* hat bereits eine große Zahl europäischer Forscher erreicht; es ist daher zu hoffen, daß die hier geleistete Vorarbeit in das *AccessAsia*-Kompendium einfließt, zumal das IIAS jetzt auch Mitglied im Konsortium ist.

Einige Gedanken zur Entwicklung der deutschen Mongolistik

Udo B. Barkmann

Mit dem vorliegenden Aufsatz wird nicht die Absicht verfolgt, den Entwicklungsweg und die Leistungen der deutschen Mongolistik in Gänze aufzuarbeiten. Es wird vielmehr der Versuch unternommen, den Wandel der Mongolistik in ihren Entwicklungsetappen und unter verschiedenen, z.T. politisch konträren Rahmenbedingungen nachzuvollziehen und ihre jeweiligen konzeptionellen Ansätze zu hinterfragen.

Phase I: Die Entstehung der Mongolistik

Die Mongolistik gehört zweifellos zu den jungen Disziplinen im Fächerkanon der orientalischen Philologien in Deutschland. Dennoch beschäftigten sich Turkologen und Sinologen weitaus früher, als allgemein angenommen wird, mit der mongolischen Sprache und Literatur bzw. mit den mongolischen Schriftdenkmälern. So veröffentlichte im Jahre 1857 v. Erdmann in der *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* einen ersten Aufsatz über das "Kalmückische Dschangar", v. d. Gabelentz folgte 1863 mit einem Aufsatz über "Chinesisch-mongolische Inschriften".

Daß es insbesondere Sinologen waren, die sich mongolistischen Fragestellungen zuzuwenden begannen, verwundert nicht, waren doch sowohl die Äußere als auch die Innere Mongolei bis 1911 Bestandteile des Chinesischen Reiches. Die Beschäftigung mit der mongolischen Yuan-Dynastie in China (1270-1368) sowie mehrsprachige Inschriften in chinesischer, mongolischer und mandschurischer Sprache, die im Chinesischen Reich zumeist aus der Zeit der mandschurischen Qing-Dynastie (1644-1911) überkommen waren, luden zur wissenschaftlichen Untersuchung geradezu ein und weckten das Interesse an vergleichenden Sprachstudien. Zudem gab die deutsche Außenpolitik der Entwicklung der Sinologie zwar begrenzte, doch wichtige Impulse. Das gewachsene politische Interesse an China resultierte vor